



Evangelische Kirchengemeinde

Schöneiche

Oktober / November 2023

Gemeindebrief



**Seid Täter des Worts und
nicht Hörer allein;
sonst betrügt ihr euch selbst.**

Jakobus 1,22

Am Anfang Samenkörner in die Erde gelegt und mit ihnen die Frage, ob etwas werden wird.

Am Ende der Blick auf die Früchte: Äpfel und Birnen, Blüten und Brot.

Ich wünsche dir, dass dir wieder und wieder das Wunder nahe kommt und dich überwältigt mit Farben und Duft.

Tina Willms



- 3 Zum Monatsspruch November
- 4 Bericht aus dem Gemeindegemeinderat
- 6 / 7 Projekt Sprengel / Bauvorhaben Pfarrhaus
- 8 Neues Gesicht im Kindergarten / Einladung zum Herbstputz
- 9 Ökumenische Friedensdekade 2023
- 10 / 11 Nachruf Dr. Hartmut Ludwig
- 12 Kindersommerrüstzeit – Ein Rückblick
- 13 Regelmäßige Veranstaltungen
- 14 / 15 Gottesdienste / Leid zur Fürbitte
- 16 Adressen
- 17 Lebendiger Adventskalender – Orte und Termine
- 18 / 19 Reisebericht – Fahrt nach Frankfurt/Oder
- 20 / 21 Restaurierung des Kanzelaltars der Dorfkirche Schöneiche – Teil 2
- 22 Religion für Neugierige – Gott wendet sich allen zu
- 23 Hadrian VI – Zum 500. Todestag
- 24 Kinderseite
- 26 / 27 Besondere Veranstaltungen / Infos vom Förderverein



**Er allein breitet den
Himmel aus und
geht auf den Wogen
des Meers.
Er macht den Großen
Wagen am Himmel
und den Orion und
das Siebengestirn und
die Sterne des Südens.**

Hiob 9,8-9

DIE GRENZEN UNSERER ERKENNTNIS

Der Sternenhimmel kann uns ins Staunen versetzen. Zu allen Zeiten haben die Sterne und Planeten die Menschen dazu herausgefordert, ihren Lauf zu deuten, ihre Entfernung und Größe zu berechnen. Immer genauere Messinstrumente wie durch den Weltraum fliegende Sonden stehen uns zur Verfügung. Doch je mehr wir erforscht haben, desto mehr wissen wir auch, wie wenig wir letztlich wissen und verstehen. Selbst die wissenschaftliche These vom Urknall ist in letzter Zeit ins Wanken geraten.

Schon vor 2.500 Jahren machte sich das biblische Hiobbuch tiefe Gedanken über die Grenzen der menschlichen Erkenntnis. Ausgangspunkt war die Frage, warum auch fromme Menschen nicht vom Leid verschont werden. Hiob, der Leidtragende schlechthin, gibt sich nicht zufrieden mit

den moralisierenden Antworten seiner Freunde. Sie meinen, Hiob müsse irgendwie vor Gott gesündigt haben, denn sonst hätte ihn nicht solch ein großes Unheil getroffen. Aber der schwer Gezeichnete entgegnet: „Ich bin unschuldig!“ (Hiob 9,21). Hiob lässt es sich von seinen Freunden nicht ausreden, mit Gott zu hadern und ihm in drastischen Worten sein Leid zu klagen. Und eben damit gibt er Gott recht, der ihm so fremd geworden ist.

In diesem Sinne hat Martin Luther gesagt: „Beten heißt, Gott den ganzen Sack vor die Füße zu werfen.“ In diesem „Sack“ haben auch all meine eigenen Fragen, meine Grenzen und mein Leid Platz.

Reinhard Ellsel

Bericht aus dem Gemeindegemeinderat

Jesus Christus spricht: Wer sagt denn ihr, dass ich sei?

Matthäus 16,15

Es ist September. Mit aller Kraft ist es nun noch einmal so richtig Sommer geworden, die Temperaturen steigen mitunter noch deutlich an die 30 Grad und lassen uns vielleicht auch noch schwelgen in Erinnerungen an die zurückliegenden Wochen. Die Ferien sind mittlerweile vorbei und damit für viele unter uns auch der Urlaub. Wir sind erfüllt mit unterschiedlichen Eindrücken, die wir in Nähe und Ferne oder einfach hier in

Schöneiche in den vergangenen Wochen gesammelt haben. An manchen Erlebnissen konnte ich auch aus der Ferne teilhaben durch Fotos, Gedanken oder auch die klassische und doch so selten gewordene Urlaubskarte. Mit diesen geteilten Fotos und Gedanken geben wir immer auch etwas von uns preis, lassen andere teilhaben an schönen, bewegenden oder eindrucksvollen Erlebnissen. Es vervollständigt sich dadurch mein Bild von meinen Mitmenschen. An Manchem entdecke ich neue Seiten, bei anderen stelle ich fest, dass es ungeahnte gemeinsame Interessen oder auch Erlebnisse gibt, gemeinsame Reiseziele, ähnliche Eindrücke und manchmal der gleiche Blick auf unscheinbare Details.

Aber kann ich damit tatsächlich behaupten, ich kenne jemanden? Weil sie oder er Fotos mit mir teilt? Oder ist es vielmehr mein Bild von meinem Gegenüber, das sich durch die Begegnungen, Gespräche oder auch die geteilten Gedanken und Fotos ein klein wenig mehr erweitert. Es ist und bleibt mein Bild, geprägt durch meine eigenen Erwartungen, meinen Blick auf die Dinge, meine Erfahrungen. Eine Brille, durch die ich die Welt und die Menschen um mich herum betrachte. Meine Brille.

Und auch im Glauben ist es so. Mein Glaube ist geprägt durch meine Erfahrungen mit Gott. Wo habe ich Gott in meinem Leben erfahren, wo hat sie sich in meinem Leben gezeigt? Auch hier ist

es meine Brille. Meine Brille des Glaubens. Und so werde ich die Frage, die Jesus seinen Jüngern stellt „Wer sagt denn ihr, dass ich sei?“ sicher ganz anders beantworten als Sie, die Sie diese Zeilen gerade lesen. Der Monatsspruch aus dem Matthäusevangelium für September, liegt hier gerade vor mir und fordert mich und uns auf, darüber nachzudenken: Wer ist dieser Jesus eigentlich? Wer ist er mir? Wo begegnet er mir in der Gemeinschaft und in meinem Leben?

Ich möchte Sie einladen, Ihre und Eure Gedanken zu Ihren Erfahrungen mit Gott in unserer Gemeinde in Bildern mit uns zu teilen. Schon lange trage ich mich mit dem Gedanken, dass die Vielfalt in unserer Gemeinde auch in Bildern zum Tragen kommen sollte. Jedes Mal, wenn ich in unserer Kapelle in Fichtenau bin, denke ich, es wäre an der Zeit, die Bilderrahmen neu zu bestücken. Wie schön wäre es, wenn wir dort, wo wir unsere Gemeinschaft im Dienst an Gott feiern, in all ihrer Vielfalt zeigen würden. Haben Sie eindrucksvolle Fotos, die Ihr Erleben von Gemeinde abbilden? Welche Orte, Gruppen oder Erlebnisse prägen Ihr Bild von unserer Gemeinde? Vielleicht gelingt es uns, diese Vielfalt durch Ihre Bilder sichtbar zu machen, so ist doch Gemeinde noch viel mehr als der Gottesdienst am Sonntag. Wenn Sie **ein schönes Foto** haben, senden Sie dieses doch in digitaler Form an

gkr-vorsitz.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de

Auch für den Gemeindegemeinderat waren die vergangenen Wochen geprägt durch Urlaub und Ferien von den vielfältigen Aufgaben. Am 17. Juli haben wir Pfarrerin Steffi Jawer als neue Pfarrerin für unsere Gemeinde gewählt. Frau Jawer wird am 25. Februar 2024 in einem feierlichen Gottesdienst eingeführt werden. Nun stehen die

Zeichen auf Vorbereitung, damit Pfarrerin Jawer am 1. Februar 2024 ihren Dienst in unserer Gemeinde beginnen kann. Damit verbunden sind die Planungen für den Umbau des Pfarrhauses, die begonnen haben. (siehe Artikel auf Seite 6)



Steffi Jawer

Auch die Jahresplanung für 2024 hat begonnen: mit unseren Mitarbeitenden, den unterschiedlichen Gruppen der Gemeinde und auch mit unserer künftigen Pfarrerin.

Im Frühjahr hat sich der Gemeindegemeinderat dafür ausgesprochen, Nora Küchler als Prädikantin für unsere Gemeinde berufen zu lassen. Am 14. Sonntag nach Trinitatis (10. September 2023) wurde Frau Küchler nun durch den Superintendenten Hans-Georg Furian in ihren Dienst als Prädikantin in den Kirchengemeinden Schöneiche und Rahnsdorf eingeführt. Ein Gottesdienst, der ganz im Zeichen von Dankbarkeit stand. Und es klingen Frau Küchlers Worte in mir nach. „Ist Dankbarkeit nicht ein Thema für einen Abschied? Kann es ein Thema für einen Neubeginn sein?“ Es kann. Die Dankbarkeit für die Möglichkeit ihren Dienst als Diakonin und Prädikantin an den Menschen zu tun, war der tragende Gedanke in der Predigt von Nora Küchler. Und auch wir sind dankbar dafür, dass Nora Küchler die Kirchengemeinden Schöneiche und Rahnsdorf als Wirkungskreis für ihr Prädikantenamt gewählt hat.

Anja Liebelt



Einführung von Prädikantin Nora Küchler

Projekt „Sprengelbildung“ – praktisch gelebt in der Vakanz

Einladung zur gemeinsamen Gemeindeversammlung am 15. Oktober

In den beiden letzten Ausgaben von Gemeinderuf und Gemeindebrief haben wir Ihnen über das Vorhaben „Sprengelbildung Schöneiche und Rahnsdorf“ berichtet. In den vergangenen Monaten hat nun beide Gemeinden vor allem die Verabschiedung unserer Pfarrerrinnen Kerstin Lütke und Claudia Scheufele beschäftigt. Zeitgleich waren die Pfarrstellen neu auszuschreiben und neue PfarrerInnen zu finden. Die Zeit der gemeinsamen Vakanz führt unsere Gemeinden immer wieder zueinander. **So gab es im September nur** gemeinsame Gottesdienste und andere Orte der Begegnung. Am 14. Oktober treffen sich beide Gemeindegemeinderäte zu einer gemeinsamen Klausursitzung, um die aktuellen Fragen miteinander zu bedenken und die Gemeindeversammlung vorzubereiten.

Auf der Gemeindeversammlung, die am 15. Oktober im Anschluss an den Gottesdienst in der Taborkirche für beide Gemeinden stattfinden wird, möchten wir über diesen Prozess berichten:

- Wie ist der Stand der Besetzung der Pfarrstellen?
- Welche Fragen der Sprengelbildung beraten die Gemeindegemeinderäte der beiden Gemeinden?
- Wie wirkt sich die Sprengelbildung im praktischen Gemeindeleben aus? Wo spüren Sie Gemeinsamkeiten im Leben unserer Gemeinden?

Gerne möchten wir von Ihnen hören, wie Sie die Zeit der gemeinsamen Vakanz erleben.

Wir freuen uns auf den gemeindeübergreifenden Austausch! Nehmen Sie sich also ein wenig Zeit nach dem Gottesdienst und lassen uns miteinander ins Gespräch kommen.

Es grüßen herzlich Ortrun Bertelsmann und Anja Liebelt

Neuigkeiten zu den Bauvorhaben am Pfarrhaus

Die Instandhaltung der Gebäude unserer Kirchengemeinde ist - wie in den meisten anderen Gemeinden auch - eine immerwährende Aufgabe.

Schwerpunkt der letzten Jahrzehnte war, nach den schwierigen materialarmen Zeiten in der DDR, zunächst die Sicherung und Sanierung unserer Gottesdienststätten, der Dorfkirchen in Schöneiche und Münchehofe und der Um- und Ausbau der Kapelle Fichtenau zum Gemeindezentrum.

Vor wenigen Jahren wurde das Dach der Kapelle saniert.

In diesem Sommer erfolgten dringende Reparaturen am Vordach der Kapelle.

Aktuell abgeschlossen ist die Altarrestaurierung in der Dorfkirche Schöneiche (vgl. Bericht in der vorherigen und dieser Ausgabe S. 20).

Nun werden wir uns dem Pfarrhaus aus dem 18. Jahrhundert widmen. Seit Jahrhunderten beherbergt es Pfarramt, Gemeindebüro und Pfarrwohnung für die jeweiligen Pfarrfamilien.

Mit dem Auszug der Pfarrfamilie Kerstin und René Lütke haben wir im Sommer 2021 mit den Vorbereitungen für die Sanierung des Daches begonnen. 2022 sollte es losgehen.

Aber mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine haben wir dieses Vorhaben zurückgestellt. Mit der Tatkraft einiger Familien unserer Kirchengemeinde und finanzieller Unterstützung durch Schöneicher Firmen und Einzelpersonen entstand im oberen Teil der Pfarrwohnung und dem früheren Jugendbereich Wohnraum für vier ukrainische Frauen und drei Kinder. Unser Pfarrhaus wurde für sie zum Zufluchtsort in einem friedlichen Land.

2023. Ein neuer Sommer ist ins Land gekommen: Der schreckliche Krieg ist immer noch nicht beendet. Aber auf Dauer wird es für sieben Personen in den Dachzimmern des Pfarrhauses mit einer kleinen Küche dann doch beengt.

Einige Familien haben die Rückkehr in die Heimat gewagt, andere wollen ihr Glück und passenderen, größeren Wohnraum anderswo in Deutschland suchen. Das Pfarrhaus wird also zum Jahresende 2023 wieder frei und es kann mit der Erneuerung des Daches begonnen werden.

Wir sind dankbar, dass wir den ukrainischen Kleinfamilien für den Übergang diese Bleibe geben konnten. Und zugleich freuen wir uns, jetzt sanieren zu können. Denn schon warten die nächsten Bewohner. Unsere frischgewählte Pfarrerin Steffi Jawer wird mit ihrer Familie im kommenden Februar nach Schöneiche ziehen. Zunächst in eine Übergangswohnung. Wie jede Pfarrfamilie, möchte Familie Jawer hier im Ort leben und freut sich aber darauf, möglichst bald ins Pfarrhaus ziehen zu können.

Wie immer bei den Bauvorhaben müssen wir finanzielle Lasten stemmen: Wir setzen auf unsere Rücklagen, die Baukostenzuweisungen aus der Kirchensteuer und zusätzliche Bauzuweisungen des Kirchenkreises - die Anträge sind gestellt. Um Fördermittel bemühen wir uns auch, ebenso sind wir für Spenden dankbar.

Nun möchten wir schnell vorankommen, wir planen zügig, suchen Architekten und Baufirmen, schreiben aus, beauftragen und hoffen auf die Fertigstellung der Pfarrwohnung und insbesondere des Daches im Jahr 2024, spätestens 2025.

Wir halten Sie über den Fortschritt der Arbeiten auf dem Laufenden und berichten im Gemeindebrief. Sie können uns auch gern bei Begegnungen im Ort oder bei den Gottesdiensten ansprechen.

Für den Bau- und Haushaltsausschuss des Gemeindegemeinderates

Anja Liebelt

Sébastien Müller

Walter Heinrich

Liebe Gemeinde,

seit dem 01.09.23 habe ich die Arbeit in unserem Kindergarten aufgenommen.

Vielen von Ihnen bin ich sicher bekannt.

Mein Name ist Anika Lehmann, ich bin 31 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Schöneiche. Seit meiner Kindheit bin ich in unserer Kirchengemeinde aktiv. Ich besuchte die Christenlehre und anschließend den Konfirmandenunterricht.

In meiner Freizeit habe ich einige Rüstfahrten und Kinderbibelwochen begleitet und mit vorbereitet. Ich erlernte den Beruf der Gesundheits- und Krankenpflegerin, der mich einige Jahre glücklich machte.

Als unsere beiden Kinder geboren wurden und ich all die schönen Momente mit ihnen erleben durfte, entdeckte ich für mich, dass ich gerne beruflich mit Kindern arbeiten möchte.

Mit hoher Motivation und Dankbarkeit hier sein zu dürfen, möchte ich Ihre Kinder mit Freude, Herzlichkeit und Gottes Hilfe betreuen.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit in unserer Kirchengemeinde mit Ihnen und Ihren Kindern.



Ihre Anika Lehmann

Herbstputz

Wenn die Blätter im Herbst gefallen sind, braucht es viele Hände, um Wege und Plätze vom Laub zu befreien.

Am **4.11.** bitten wir deshalb herzlich zu einem gemeinsamen Fegen und Harken rund um die **Kapelle Fichtenau und das Pfarrhaus.**

Treffpunkt ist **jeweils 10 Uhr.** Bitte bringen Sie wieder Harken, Laubrechen, Besen, sowie ggf. eine eigene Schubkarre mit.

Mit einem kleinen Imbiss, Tee und Kaffee wird im Anschluss noch Zeit für Gespräche sein.

Ihr Gemeindegemeinderat und Gemeindebeirat

sicher nicht – oder?

Ökumenische Friedensdekade 2023

Seit Jahren wird in vielen Kirchengemeinden in der 10 Tagen vor dem Buß- und Bettag die Frage nach Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung besonders thematisiert. Wir erleben eine Welt, in der zahlreiche Krisen, Hunger in verschiedenen Ländern, Klima, Kriege, Gewalt, Unsicherheit und Angst auslösen. Was kann aber zur Krisenbewältigung beitragen? Sicher nicht Hass, Gewalt und Krieg. Das Motto der Friedensdekade in diesem Jahr, „sicher nicht – oder?“, stellt diese Fragen. Antwort zu finden ist nicht leicht und es gibt manchmal sehr unterschiedliche Ansichten. Soll die Ukraine bei der militärischen Verteidigung unterstützt werden, um eine Besetzung durch die russische Armee zu verhindern? Oder verlängern Waffenlieferungen an die Ukraine den Krieg und machen alles noch schlimmer? Und welche Konsequenzen gäbe es für die Bevölkerung der Ukraine bei russischer Besetzung? Oder wie erreichen wir am schnellsten die Energiewende? Durch radikale Energiesparvorgaben, Tempolimit und Verzicht? Brauchen wir eine breite Akzeptanz dieser Maßnahmen und die Zustimmung der demokratischen Institutionen, dass die Demokratie nicht in Gefahr gerät? Was ist mit unserem eigenen Konsumverhalten? Was kaufen wir alles ein, das nachhaltig und fair produziert wurde? Verändert sich durch ein solches Verhalten die Welt? Sicher nicht – oder?

Unsicherheiten sind dabei zwangsläufig. Sie fordern zum Nachdenken heraus, wie wir durch unser Handeln zu Veränderungen beitragen können. Ob es beim



sicher nicht – oder?



Ökumenische FriedensDekade
12. bis 22. November 2023
www.friedensdekade.de



Einkauf und Verbrauch von Gütern, oder beim Umgang mit anderen Menschen ist. Kleine Schritte tun da schon sehr viel, obwohl sie wohl nicht ausreichen. Sicher nicht – oder?

Für uns Christen ist es eine Aufgabe friedensorientiert zu denken, zu sprechen und zu handeln. Das ist uns schon gesagt mit den Geboten im Alten Testament und im Neuen Testament von Jesus Christus mit der Bergpredigt und dem Doppelgebot der Liebe. Dieses Wissen ist für uns Zuversicht und Hoffnung, dass Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung von Gott gewollt sind und wir Menschen dazu beitragen können und müssen.

Im September fand das Weltfriedenstreffen Sant'Egidio in Berlin statt. Diese Initiative will die Welt in ihrer Sehnsucht nach Frieden zum Einsatz bewegen, sich dafür zu engagieren.



Zum Abschluss des Treffens fand am 12. September am Brandenburger Tor eine Abschlusskundgebung statt, auf der ein Friedensappell der Weltreligionen

verlesen wurde. Dieser Appell ist noch nicht veröffentlicht, als dieser Beitrag geschrieben wurde.

In unserer Gemeinde werden in der Zeit der Friedensdekade die Gottesdienste mit dem Motto der Friedensdekade „sicher nicht – oder?“ zu Besinnung und gemeinsamen Friedensgebeten einladen:

- 12.11., 10.15 Uhr Dorfkirche Schöneiche
- 19.11., 10.15 Uhr Kapelle Fichtenau
- 22.11., 16 Uhr Kapelle Fichtenau.

Auch das Konzert des Deutsch-Polnischen Jugendorchesters wird wieder stattfinden. Das Orchester besucht uns am 12. November. Das Konzert wird dann um 15 Uhr in der ehemaligen Schlosskirche zu erleben sein.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und zum Konzert.

Klaus Gutkowski

Er war noch lange nicht fertig

Ein Nachruf auf den Theologen Dr. Hartmut Ludwig

VON KATRIN RUDOLPH

Wenn man noch so viel vorhat, reichen 80 Jahre nicht. Zumal wenn Krankheiten die letzten Lebensjahre mehr und mehr einschränken.

Dabei war Hartmut Ludwig noch lange nicht fertig mit der Aufarbeitung der akribisch gesammelten Quellen, Zeitzeugeninterviews, Schriftwechsel zur NS-Diktatur und dem Widerstehen und Versagen von Teilen der evangelischen Kirche in jener Zeit.

Genauigkeit war ihm wichtig

Genauigkeit war ihm ein so hohes Gut, dass er lieber vor einer Veröffentlichung zurückscheute, als bei einer Vorläufigkeit er tappt zu werden. Umso dankbarer können wir sein für die Publikationen,

die es geschafft haben, allen voran die Überarbeitung seiner B-Dissertation über das „Büro Pfarrer Grüber“, ein Standardwerk. Oder „Evangelisch getauft – als Juden verfolgt“, seine letzte große Arbeit, die ihm viel Zeit und Mühe abverlangte.

In einer Pfarrersfamilie am 2. Dezember 1942 in Glauchau in Sachsen geboren, war es ihm nicht möglich, regulär eine Oberschule zu besuchen. Er machte die Ausbildung zum Industriekaufmann, arbeitete als Materialbuchhalter im VEB Betonwerk und als Produktionsdisponent im VEB Metallschlauchwerk in Zwickau. Daneben besuchte er die Abendoberschule und erwarb die Hoch-

schulreife.

Von 1964 bis 1969 studierte er Theologie an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena und war dort zunächst Forschungsstudent, dann wissenschaftlicher Assistent im Fach Kirchengeschichte. 1971 heirateten er und die Pfarrerstochter, Bibliothekarin und Theologin Christiane Laudien. Die Kinder Sabine und Sebastian wurden geboren und waren noch klein, als er anfangs, nach Berlin zu pendeln.

Freie Planstellen für kirchliche Zeitgeschichte gab es nur in der Sektion Theologie der Humboldt-Universität, und es dauerte vier Jahre, bis die Familie endlich eine Zuzugsgenehmigung nach Berlin hatte. Es muss eine logistisch herausfordernde Zeit gewesen sein, in der sich seine Frau neben allem um die Kinder kümmerte und er um eine Wohnung in Berlin kämpfte. Schließlich gelang ein abenteuerlicher Ringtausch, und das Idyll in Schöneiche wurde für 40 Jahre zur neuen Heimat.

1985 wurde Hartmut Ludwig mit einer Arbeit zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Barmer Theologischen Erklärung promoviert. 1988 habilitierte er sich mit der bereits zitierten B-Dissertation zum Dr. sc. theol. und wurde zum außerordentlichen Dozenten, 1990 zum ordentlichen Hochschuldozenten für Kirchengeschichte.

Die Empfehlung einer Struktur- und Berufungskommission 1992/93, ihn auf eine C3-Professur für neuere Kirchengeschichte zu berufen, wurde nicht realisiert. Er blieb als Gastprofessor für Kirchengeschichte / Ökumenik an der Fakultät.



Foto: privat

Wertvoller Nachlass

Seinen beeindruckenden, noch aufzuarbeitenden Nachlass hat er bereits zu Lebzeiten der Gedenkstätte Deutscher Widerstand übergeben.

Abgesehen von seinen Veröffentlichungen und Vorträgen ist Hartmut Ludwig damit selbst zu einem wichtigen Zeugen und zu einer Quelle zukünftiger Forschung geworden.

Doch nun galt es Abschied zu nehmen und Dank zu sagen.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seinen Kindern.

Sein Grab befindet sich in Schöneiche auf dem Waldfriedhof.

Katrin Rudolph ist Superintendentin des Kirchenkreises Zossen-Fläming und Mitglied im Vorstand Stiftung Büro Pfarrer Grüber.



Sommerzeit ist Kindersommerrüstzeit

Nach der Sommerrüstzeit 2022 in Hirschluch wünschten sich einige Kinder für diesen Sommer eine kleinere Runde für den Sommer. So waren wir in diesem Jahr mit Kindern aus Friedrichshagen, Rahnsdorf und Schöneiche in der ersten Ferienwoche in der Kapelle Fichtenau. Ein Kinderkirchenführer für die Kirchen der Region war das Ziel – natürlich nicht für alle auf einmal, aber eine grundsätzliche Idee, wie es aussehen soll, entstand.

In der Dorfkirche Schöneiche wurde der Altar saniert, in der Christophorus-Kirche steht noch ein Teil der Sanierung an. Die Taborkirche in Wilhelmshagen war unser Ziel für Entdeckungen, Fotos oder Erzählungen über die Kirche. Das Ziel, am Ende der Woche (fast) fertig mit einem Kinderkirchenführer zu sein, war ein wenig zu ambitioniert. Wir werden daran im Winter nach der Adventszeit und dem Heiligen Abend weiterarbeiten.

beiten.

Der Wunsch nach einer kleineren Runde für die Sommerfreizeit war ein guter Wunsch. Wir hatten gemeinsam eine tolle Zeit miteinander. Herzlichen Dank an Helen, die mit uns gemeinsam während der Rüstzeit unterwegs war.

Matthias Liebelt



Datum / Ort

Junge Gemeinde	Di, 19.15 Uhr, Kapelle Fichtenau
Konfirmanden	Informationen im Text auf Seite 17
Christenlehre	Klassen 1 und 2 Di, 16 Uhr, Kapelle Fichtenau Klassen 3 und 4 Di, 17 Uhr, Kapelle Fichtenau Klassen 5 und 6 Do, 16.30 Uhr, Kapelle Fichtenau Klassen 5 und 6 Do, 17 Uhr, Kapelle Fichtenau
Vormittagstee	Für Mütter und Väter mit kleinen Kindern, besondere Gelegenheit für Neu- und "Alt"-Schöneicher(innen), in Kontakt zu kommen. Miteinander reden • spielen • basteln • sich kennenlernen jeden Mittwoch um 10 Uhr im Ev. Kindergarten, Dorfaue 27
Blaues-Kreuz-Selbsthilfegruppe	Di 18.45 Uhr und Do 17.30 Uhr, jeweils Pfarrhaus, Dorfaue 6 (Selbsthilfegr. bei Probl. mit Alkohol) D. Pirlich, Tel. 030 / 649 19 38
Blockflöten-Quartett	Mo 17 Uhr nach Absprache, Kapelle Fichtenau
Seniorenkreis	Mi, 18.10. jeweils 15 Uhr, Kapelle Fichtenau Mi, 22.11.
Hauskreis	Do, 19.10. jeweils 20 Uhr bei Fam. Müller Do, 16.11. Kontakt über Gemeindebüro oder sebastian.mueller@gemeinsam.ekbo.de
Ökumenischer Gesprächskreis	Mo, 23.10. jeweils 19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau Mo, 27.11.
Gemeindekirchenrat	Mi, 11.10., jeweils 19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau Mi, 8.11.,
Redaktionskreis	Mi, 4.10. jeweils 19.30 Uhr, Pfarrhaus, Dorfaue 6 Mi, 1.11.



Oktober



Erntedank

11 Uhr Festwiese Kirchenwald Liebelt / Roeber / Böttcher
Regionaler Gottesdienst, Umzug ab Dorfkirche 10.30 Uhr



18. So. n. Trinitatis

10.15 Uhr Dorfkirche Pfrn. i. R. Lütke KiGo - A. Müller



19. So. n. Trinitatis

10 Uhr Taborkirche Regionaler Gottesdienst mit anschl.
Gemeinsamer Gemeindeversammlung
10.40 Uhr Theresienheim Pfrn. i. R. Schumann



20. So. n. Trinitatis

10.15 Uhr Dorfkirche Kirchner (L)



21. So. n. Trinitatis

10.15 Uhr Dorfkirche Münchehofe Kirchner (L)



Reformationsfest

18 U/hr Christophoruskirche Pfr. i. R. Geiß

November



22. So. n. Trinitatis

10.15 Uhr Dorfkirche Pfr. i. R. Geiß
Regionaler Gottesdienst



Dritt. So. n. Trinitatis

10.15 Uhr Dorfkirche Pfr. Effenberger (A) KiGo - K. Page



Vorl. So. n. Trinitatis

10.15 Uhr Kapelle Fichtenau Guttkowski (L)
mit Junger Gemeinde und Gem.-päd. Dymke
10.40 Uhr Theresienheim Pfrn. i. R. Schumann



Buß- und Betttag

15 Uhr Kapelle Fichtenau Seniorenkreis-Team



Ewigkeitssonntag

10.15 Uhr Dorfkirche Gem. päd. Liebelt KiGo - A. Müller
15 Uhr Dorfkirche Münchehofe Kirchner (L)
15 Uhr Waldfriedhof Pfrn. i. R. Schumann

Dezember



1. Advent

14 Uhr Kapelle Fichtenau Familiengottesdienst mit
Gem. päd. Liebelt und Leiterin des Kinder-
gartens Dünzl-Klamann

(A) – Gottesdienst mit heiligem Abendmahl, (K) – Konfirmation, (L) – Lektoren-Gottesdienst, (T) – Taufe, (KT) – Kanzeltausch mit Rahnsdorf, KiGo – parallel zur Predigt Kindergottesdienst

Wo sich die Gottesdienststätten befinden:

Dorfkirche Schöneiche	Dorfstr. 21
Kapelle Fichtenau	Lübecker Str. 14
Dorfkirche Münchehofe	Schulplatz 3
Theresienheim	Goethestr. 11/13
St.-Marien-Kirche	Friedrichshagener Str. 67/68
Taborkirche Wilhelmshagen	Schönblicker Str.
Dorfkirche Rahnsdorf	Dorfstr.

Leid zur Fürbitte

Beerdigung:

Dorothea Ohm (83)
Dr. Hartmut Ludwig (80)
Dr. Christa Pfeifer (89)
Rüdiger Teichert (83)
Ilse Held (90)

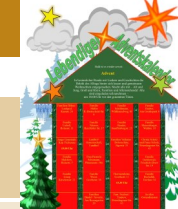
Zum Ewigkeitssonntag

Einmal werde ich
über die weiße Brücke gehen.
Dann werden in meinem Haus
andere wohnen.

Einmal wird einer mir
die Kiepe vom Rücken nehmen,
in der ich sammelte,
was nicht mir gehört.

Sein Brot werde ich essen.
Werde frei sein.
Und leben.

Tina Willms

**Gemeindebüro**

Frau Manuela Puls
Pfarrhaus, Dorfaue 6 Tel. 030 / 649 51 35
E-Mail ev.gemeindebuero@kirchen-in-schoeneiche.de
Sprechzeiten: Di 9–12 Uhr und Do 15.30–18.30 Uhr

Evangelischer Kindergarten

Dorfaue 27 Leiterin: Frau Doreen Dünzl-Klamann
Tel. 030 / 649 80 82
E-Mail ev.kindergarten@kirchen-in-schoeneiche.de

Pfarrerin in der Vakanz Franziska Roeber

Tel. 0176 45 91 86 83
E-Mail pfarramt.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de

Anja Liebelt (Vorsitzende des Gemeindegemeinderates)

Tel. 030 / 67 51 51 52
E-Mail gkr-vorsitz.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
Kontakt: s. Gemeindebüro

Gemeindepädagoge Matthias Liebelt

Tel. 030 / 67 51 51 52
E-Mail m.liebelt@ekbso.de

Jugendmitarbeiter Björn Dymke

Tel. 030 / 60 03 39 96
E-Mail bjoern.dymke@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin i. R. Kerstin Lütke

Tel. 030 / 45 95 48 72
E-Mail kerstin.luetke@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin i. R. Annemarie Schumann

Platanenstr. 30a Tel. + Fax. 030 / 649 86 04
E-Mail annemarie.schumann@kirchen-in-schoeneiche.de

Pfarrer i. R. Helmut Grätz

Dorfaue 34 Tel. 030 / 649 50 38
E-Mail helmut.graetz@kirchen-in-schoeneiche.de

Friedhofsverwaltung erfolgt durch den Ev. Friedhofsverband Berlin Süd-Ost

Tel. 030 / 501 736 10 (Friedhofsverwaltung Waldkirchhof Mahlsdorf)
E-Mail mahlsdorf@efbso.de

Waldfriedhof, Dorffriedhöfe Schöneiche und Münchehofe

Frau Madelaine Renner, Tel. 030 / 501 736 10

Bankverbindung

Kirchliches Verwaltungsamt Süd-Ost
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEVXXX Berliner Sparkasse
Bei Spenden immer angeben:
Spendenzweck, Namen und „RT 125“



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Lebendiger Adventskalender 2023

WANN und WO

In besinnlicher Runde mit Liedern und Geschichten die Hektik des Alltags hinter sich lassen und gemeinsam Weihnachten entgegensehen. Macht alle mit – Alt und Jung, Groß und Klein, Familien und Alleinstehende! Alle sind eingeladen teilzunehmen – um 18.00 Uhr vor den genannten Türen.

Fr, 1.12.	Junge Gemeinde, Kapelle Fichtenau
Sa, 2.12.	Familie Buchallik, Dorfaue. 34
So, 3.12.	Familiengottesdienst in Rahnsdorf und Schöneiche
Mo, 4.12.	Familie Scheufele, Walther-Dehmel-Str. 41 a
Di, 5.12.	Familie Senst, Hangelsberger Gang 18, Rahnsdorf
Mi, 6.12.	Familie Kiesewetter, Bogenstr. 15, Hessenwinkel, Eingang Waldstr
Do, 7.12.	Familie Illmann, Kapelle Fichtenau
Fr, 8.12.	Familie Guttkowski, Friedrich-Ebert-Str. 19
Sa, 9.12.	Adventsmarkt um die Taborkirche, Wilhelmshagen, 18 Uhr Andacht
So, 10.12.	Waldkapelle, Waldstr. 50, Hessenwinkel, 15 Uhr
Mo, 11.12.	Familie Mergen, Grasehorstweg 35, Rahnsdorf
Di, 12.12.	Familie Brunzlow, Kalkbergweg 46, Rahnsdorf
Mi, 13.12.	Familie Weinrich, Kalkbergweg 78, Rahnsdorf
Do, 14.12.	Christiane Jaap, Am Pelsland 35
Fr, 15.12.	Familie Scholz, Waldschützpfad 31, Rahnsdorf
Sa, 16.12.	Familie Hesse, Rialtoring 37, Rahnsdorf
So, 17.12.	Familie Mauersberger, Waldstr. 19
Mo, 18.12.	Familie Weiche, Fontanestr. 47
Di, 19.12.	Familie Theiss, Herzfelder Steig 21, Rahnsdorf
Mi, 20.12.	Friedrich Böhme mit Konfirmanden aus Rahnsdorf und Schöneiche, Gemeindehaus, Eichbergstr. 18, Wilhelmshagen
Do, 21.12.	Adventssingen am Rathaus, Dorfaue 1
Fr, 22.12.	Probe des Krippenspiels Christenlehre, Kapelle Fichtenau
Sa, 23.12.	Familie Trantow / Neubert, Petershagener Str. 63
So, 24.12.	In allen Gottesdiensten

Fahrt nach Frankfurt/Oder

Zum 9. September hatte der Vorstand des Fördervereins der Ev. Kirchengemeinde Schöneiche zum jährlichen Ausflug eingeladen, diesmal mit dem Ziel "Frankfurt/Oder". Wieder hatten sich so viele Menschen aus Schöneiche und den Nachbargemeinden angemeldet, dass der Bus voll besetzt war.

Die Fahrt war eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen - und so verging die Zeit der Busfahrt wie im Fluge.

Frankfurt – ehemals Hansestadt am alten Übergang über die Oder, der von Handelsreisenden und Pilgern aus dem Osten (insbesondere von den an der Ostsee gelegenen Ländern und Städten bis Riga) genutzt worden war – wurde bei und besonders auch in den Wochen nach Kriegsende (große Feuer) weitgehend zerstört. Der Neubau sollte bewusst nicht die historische Altstadt wiedererstehen lassen – dementsprechend ist das Stadtbild von den wenigen erhaltenen oder wieder aufgebauten Bauten (Marienkirche, Rathaus, Hauptpostamt) sowie von Neubauten der DDR-Zeit und der Gegenwart und von noch frei gehaltenen Flächen geprägt.

Frankfurt hatte von 1502 – 1811 und hat nun wieder seit 1991 eine Universität („Viadrina“) mit Schwerpunkten im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften sowie Verbindungen nach Polen und in andere östlich gelegene Länder.

Die Bevölkerungsentwicklung von Frankfurt ist seit 1988 (88000 Einwohner) stark rückläufig (minus 28000 EW), für 2030 werden unter 50000 EW erwar-

tet. Das prägt das Lebensgefühl ganz anders als bei uns am Stadtrand von Berlin und nahe einer neuen Industriegroßsiedlung.

Ein Highlight unseres Ausflugs war die Marienkirche. Diese Kirche (Baubeginn: 1253) ist eine spätgotische märkische Großkirche, die – zusammen mit dem nahegelegenen „Oderturm“, anderen Kirchtürmen und hohen Wohnblocks sowie der Oder – das Stadtbild prägt, wie es sich von oben (Kirchturm oder Aussichtsplattform des „Collegium Polonium“ in Slubice, der am Ostufer der Oder gelegenen Schwester-



Fotos: Th. Trantow



stadt Frankfurts) darbietet.

Die berühmten Glasfenster aus dem 14. Jahrhundert wurden 1941 ausgebaut und gesichert und gelangten nach Kriegsende nach Russland. 1991 wiederentdeckt, wurden sie nach langwierigen Verhandlungen 2002 zurückgegeben und restauriert und sind nun wieder in der Marienkirche zu sehen. Vor 600 Jahren waren die farben-

prächtigen Bleiglasfenster für die – meist des Lesens unkundigen Kirchgänger eine Art Bilderbibel. Die Bilder des Schöpfungsfensters und des Christusfensters sind uns heute noch verständlich, das Erscheinen des Antichrist in menschlicher Gestalt kurz vor dem Ende der Welt entsprach damaligen Vorstellungen und ist uns so nicht mehr nachvollziehbar. Die Welt steht – so dürfen wir hoffen – nicht vor ihrem schrecklichen Untergang. So dürfen wir hoffen - auch wenn das derzeit überhaupt nicht absehbar ist -, dass es eine Zeit geben wird, in der vertrauensvolle Kooperation mit Russland wieder möglich werden wird und die Friedensglocke von 1953, die unweit der Marienkirche am Ufer der Oder hängt, zu einem umfassenden Frieden läuten wird. Nach einem sehr guten Mittagessen hatten wir Zeit für Gänge in kleineren Kreisen durch Slubice und Frankfurt. Auf der Rückfahrt nach Schöneiche konnten wir den Eindrücken des Tages nachsinnen oder angefangene Gespräche fortsetzen.

Im Namen aller darf ich sicher an dieser Stelle den Initiatoren und Organisatoren dieses schönen Ausflugs ganz herzlich danken.

Thomas Trantow

Zur Restaurierung des barocken Kanzelaltars in der Dorfkirche in Schöneiche (Teil 2)

Beratend begleitet wurde die Durchführung der Arbeiten von der derzeitigen Amtsrestauratorin des Landesdenkmalamtes, Frau Dörte Busch, die sich im vergangenen Jahr schon stark für die Genehmigung der Arbeiten eingesetzt hatte. Der Strahlenkranz wurde abgenommen und in der Werkstatt rekonstruiert. Er ist bereits wieder als krönender Abschluss auf dem Schalldeckel des Altares montiert. Vom Nagekäfer stark geschädigte untergeordnete Hölzer wurden ersetzt und Fehlstellen ergänzt. Am rechten Schleierbrett konnte eine auf dem Dachboden gefundene Blattspitze an ihrem ursprünglichen Ort wieder befestigt werden.

Der ursprüngliche Ansatz, die 2016 noch als Schlagmetallaufgaben identifizierten Bronzierungen aus den 1950er Jahren zu reinigen und so dem patinierten Glanz der erhaltenen Goldfassungen anzugleichen, stellte sich nach den verschiedenen Reinigungsversuchen als nicht umsetzbar heraus. Zum einen war das erzielbare Reinigungsergebnis nicht ausreichend. Zum anderen würde eine entsprechend freigeleg-

te Fläche in 15 bis 30 Jahren wieder stark nachdunkeln. Zudem bestünde die Gefahr, dass ein lediglich überdeckter Bronzierungsanstrich in den kommenden Jahren wieder dunkel durchschlagen könnte. Gemeinsam mit der Amtsrestauratorin entschieden sich die ausführende Restauratorin Frau Schönfelder und Vertreter des Gemeindegemeinderates daher dazu, die verbräunten goldbronzenen Anstriche abzunehmen.

Die Abnahme dieses Goldimitats war je nach darunterliegendem Farbaufbau unterschiedlich aufwändig. In den 1950er Jahren wurde der Anstrich in gebrochenem Weiß einfach über die Ränder der ursprünglichen Vergoldung hinweggestrichen und im Bereich der hervorzuhebenden Schnecken, Akanthusblätter und anderer Applikationen mit dem goldbronzenen Farbauftrag versehen. Eben auf diesen weißen Übertünchungen haftete die Bronzierung so stark, dass bis zu fünf Arbeitsgänge zur Farbabnahme erforderlich wurden. Hingegen konnten die direkt auf der alten Vergoldung aufgetragenen Goldbronzeanstriche mit nur ein bis zwei Arbeitsgängen entfernt werden.

Insgesamt erhöhte sich der Arbeitsaufwand damit jedoch um etwa ein Fünftel. Die daraus resultierenden Mehrkosten bei der Altarrestaurierung könnten aus der allgemeinen Baurücklage gedeckt werden, würden der Kirchengemeinde dann jedoch bei der dringend notwendigen Dachsanierung des Pfarrhauses fehlen. Insofern freuen wir uns, wenn weiterhin Spenden mit dem Verwendungszweck „RT125 - Dorfkirche Schöneiche - Altarrestaurierung und Gebäudeinstandhaltung“ bei der

Kirchengemeinde eingehen.

Bankverbindung:

Kirchliches Verwaltungsamt Süd-Ost,
DE63 1005 0000 0190 6897 65, BIC: BE-
LADEBEXXX

Die Restaurierungsarbeiten sind trotz des Mehraufwandes gut vorangekommen. Das Arbeitsgerüst am Kanzelaltar ist mittlerweile wieder abgerüstet. In den gut zugänglichen mittleren und unteren Bereichen, zum Beispiel am Kanzelkorb, finden derzeit die letzten Reinigungs-, Retusche- und Vergoldungsarbeiten statt. Diese Arbeiten werden in der zweiten Juliwoche abgeschlossen sein. Einzig die abschließende Erstellung des neuen Podestes und Ausbesserungen am Taufbecken werden aufgrund von Kapazitätsengpässen erst nach den Sommerferien erfolgen.

Auch bestimmte Insekten können uns im Bemühen, unsere sakralen Kunst- und Kulturgüter zu erhalten, entgegenstehen. So hat in den vergangenen Jahren die Population des gemeinen Nagekäfers (*Anobium punctatum*) in der Dorfkirche wieder sichtbar zugenommen. Erkennbar ist die Tätigkeit seiner im Volksmund als „Holzwurm“ bezeichneten Larven an dem Auswurf des feinen Nagemehls und den etwa ein bis zwei Millimeter großen, kreisrunden Ausfluglöchern der Käfer. Um diesem Holzschädling nicht neuerlich mit chemischen Mitteln entgegenzutreten, hat sich der Gemeindegemeinderat entschieden, dem Nagekäfer mit einem natürlichen Feind zu begegnen. Die Schlupfwespe *Spathius exarator* sticht mit ihrem Legestachel die Larve des Nagekäfers an, lähmt diese und legt ihr Ei in den Fraßgang. Die sich entwickelnde Schlupfwespenlarve ernährt sich von dem betäubten „Holzwurm“ und tötet ihn letztlich ab. Durch gezielte und mehrmalige

Ausbringung von Schlupfwespen im Bereich des befallenen Holzes wird über mehrere Entwicklungszyklen die Population des Nagekäfers überschwemmt. Seit Mai dieses Jahres erfolgt diese biologische Bekämpfung des kleinen, aber gefährlichen Holzschädlingen in der Dorfkirche.

So wird der Altar nach Abschluss der Konservierungs- und der Restaurierungsarbeiten im September nicht nur in Gänze wieder erlebbar sein. Durch die nachhaltige Vorsorge soll er der Kirchengemeinde noch viele Jahrzehnte und, so Gott will, Jahrhunderte erhalten bleiben und uns in unseren Gottesdiensten erfreuen.

Sébastien Müller



Strahlenkranz rekonstruiert und am Altar befestigt



Altar in Arbeit nach dem Abrüsten

für Neugierige

RELIGION

GOTT WENDET SICH ALLEN ZU

Für viele Menschen ist eine traditionelle kirchliche Bestattung der würdevollste Rahmen für den Abschied von einem geliebten Menschen. Doch weil die Zahl der Kirchenaustritte seit Jahren auf hohem Niveau liegt, steigt auch die Zahl derer, die zwar kirchlich geprägt, aber eben konfessionslos sind – und deren Angehörige gleichwohl religiösen Trost erhoffen.

Eine kirchliche Bestattung ist aber nicht einfach eine Wahlleistung, die Angehörige beim Bestatter nach Gutdünken „zubuchen“ können. Es geht bei einer Bestattung vor allem um den Trost für die Angehörigen. Deshalb ist es letztlich in die Verantwortung der Pfarrerin, des Pfarrers gestellt, ihrer Bitte um eine kirchliche Bestattung zu folgen.

Den Ausschlag dafür könnte geben, dass der aus der Kirche Ausgetretene doch noch eine religiöse Bindung hatte. Ein anderer Grund könnten besonders dramatische Todesumstände sein, die die Angehörigen tief in Trauer stürzen – etwa eine Gewalttat, ein böser Unfall, ein quälendes Sterben.

Wenn sich Angehörige Trost im christlichen Glauben erhoffen, dann muss eine Pfarrerin, ein Pfarrer schon massive Gründe haben, sich dieser Bitte zu verweigern. Es gehört zu ihrer wichtigsten Aufgabe, an das biblische Versprechen zu erinnern, dass sich Gott den Menschen ohne Ansehen ihrer Person und ihrer religiösen Verdienste zuwendet. Seelsorge an Trauernden und ein würdevoller Abschied vom Toten sind kein

strenges Exklusivrecht für Kirchenmitglieder, sondern sollen auch anderen Trauernden offenstehen.

So heißt es zum Beispiel in den „Grundlinien kirchlichen Handelns“ der evangelischen Nordkirche von 2020: „Ein Gottesdienst anlässlich einer Bestattung kann auf Wunsch trauernder Gemeindeglieder als Ausdruck der Seelsorge und Anteilnahme stattfinden – auch dann, wenn die verstorbene Person selbst nicht Mitglied einer Kirche war.“ Aber auch in einem solchen Fall wird die Rede sein von der christlichen Auferstehungshoffnung.

Und was kostet eine Trauerfeier? Auch wenn Pfarrer oder Kirchengemeinde es weder einfordern noch erwarten: Für die kirchliche Bestattung eines Ausgetretenen, der sich Jahre, wenn nicht Jahrzehnte die Kirchensteuer sparte, ist eine finanzielle Anerkennung nicht falsch. Solidarität und Gemeinschaft sind keine Einbahnstraße.

Denn hinter jedem Pfarrer, jeder Pfarrerin stehen eine Gemeinde und zahlreiche Sozialeinrichtungen, eine umfassende Infrastruktur, die Gemeinschaft der Kirchensteuerzahler. Sie alle verdienen Respekt und Anerkennung.

Eduard Kopp

Aus: „*chrismon*“, Monatsmagazin der evangelischen Kirche www.chrismon.de

Vor 500 Jahren starb Hadrian VI.

Ein Hungerleider auf dem Papstthron

Dieser Papst war ein Skandal – raunten wenigstens die Kardinäle und Hofschranzen im Vatikan und die römische Bevölkerung, die von Sparsamkeit und Schlichtheit am päpstlichen Hof herzlich wenig hielt. Mitten in der luxusverliebten Renaissance verbot er teure Festmähler, warf Tänzerinnen und Schauspieler hinaus, wies den Koch an, das päpstliche Mittag- und Abendessen dürfe nicht mehr als einen Dukaten kosten, den er ihm jeden Tag penibel auf den Tisch legte. Den Kurienbeamten warf er Verschwendung und Vetternwirtschaft vor. Ein Hungerleider auf dem Papstthron – das hatte den noblen Römern gerade noch gefehlt!

Was musste man denn auch einen Kulturbanausen aus dem hohen Norden zum Pontifex machen! Wobei sich die Kritiker nicht darum scherten, dass dieser Adriaan Florisz d'Edel aus Utrecht zwar aus dem Kleinbürgertum stammte, aber Theologieprofessor, Bischof und, nun ja, Großinquisitor gewesen war, Mitregent Spaniens und Erzieher des späteren Kaisers Karl V. Übrigens galt Hadrian VI., wie er sich nannte, als Deutscher, denn Utrecht gehörte zu den habsburgischen Niederlanden, also zum Deutschen Reich. Am 9. Januar 1522 wurde er zum Papst gewählt. Wegen seines strikten Spar- und Reformkurses bekämpft, im Vatikan völlig isoliert und erschöpft vom feuchtheißen römischen Klima, erlag er bereits am 14. September 1523 einem

Nierenleiden.

Über den Erfolg Luthers und der übrigen Reformatoren hatte Hadrian einem seiner Legaten geschrieben, „dass Wir aufrichtig bekennen, Gott lasse diese Verfolgung der Kirche zu wegen der Sünden der Menschen, namentlich der Priester und Prälaten ... Wir wissen, dass auf diesem Heiligen Stuhl vor etlichen Jahren eine Menge abscheulicher Dinge geschehen sind ... Und es ist kein Wunder, dass die Krankheit vom Haupt in die Glieder, von den Päpsten zu den Prälaten zog. Wir alle, die Prälaten und Geistlichen, sind vom Weg des Rechtes abgewichen ...“

Hätte Hadrian länger regiert, vielleicht wäre das Auseinanderbrechen der westlichen Kirche vermieden worden und die Kritik der Reformatoren hätte zu einer kraftvollen Erneuerung der Christenheit geführt, nicht zu ihrer Spaltung.

Christian Feldmann

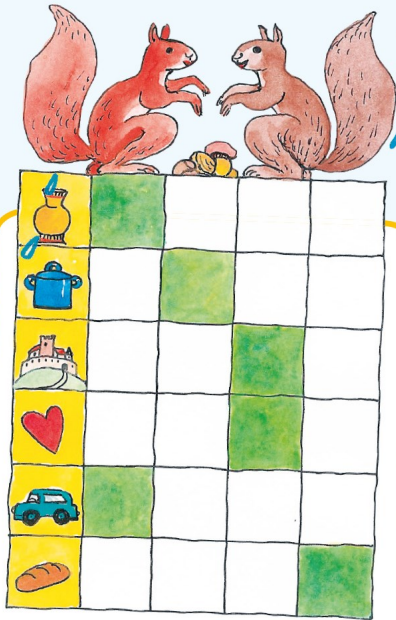


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Bald ist Totensonntag

Ein Tag, an dem du an die Menschen und Tiere denken kannst, die gestorben sind. Geh mal auf einen Friedhof. Sieh dir die Gräber an, wie die Grabsteine aussehen und wie sie für diesen Feiertag geschmückt werden.



Worüber reden die beiden Eichhörnchen? Schreibe die gesuchten Wörter in die Kästchen. Dann lese die grünen Felder von oben nach unten.

Regenwetter-Kunst

Mach aus einer Pfütze ein Gesicht. Dein Material sammelst du während eines Spaziergangs: Tannenzapfen oder Steine für Augen und Nase, Stöckchen oder Steine für den Mund und Grasbüschel für die Haare. Oder was fällt dir selbst noch ein?



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Vorrat



Rundum-Bestattungsservice

in Schöneiche und Umgebung

Im Trauerfall ist Bestattungen D. Schulz Tag und Nacht für Sie erreichbar
(030) 64 958 515

Brandenburgische Str. 78 · 15566 Schöneiche
www.bestattungen-d-schulz.de
d.schulz-bestattungen@mymoria.de



Bestattungen
D. Schulz



Individuelle Floristik

für jeden Anlass

Ihr Blumenhaus D. Schulz in Schöneiche bei Berlin
01517 4328 233

Brandenburgische Str. 78 · 15566 Schöneiche
www.blumenhaus-d-schulz.de
blumenhaus-d.schulz@mymoria.de



Bestattungshaus Schöneiche

Friedhofs- und Grünanlagenpflege

Als Ihr Bestattungshaus in Schöneiche beraten wir Sie und helfen Ihnen in allen Fragen zum Thema Bestattung, Bestattungsvorsorge und Grabgestaltung

Am Gemeindefriedhof Friedensau 5
15566 Schöneiche Tel. (030) 65 48 28 93





Datum	Zeit / Ort	Veranstaltung	
So., 8.10.	18 Uhr, Dorfkirche Münchehofe	Konzert	s. S. 27
So., 15.10..	10 Uhr, Taborkirche	Regionaler Gottesdienst mit anschließender gemeinsamer Gemeindeversammlung,	s. S. 6
Mo., 23.10.	19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau	Ökumenischer Gesprächskreis	
Sa., 4.11.	10 Uhr, Kapelle Fichtenau und Pfarrhaus	Herbstputz,	s. S. 8
So., 12.11.	10.15 Uhr, Dorfkirche	Gottesdienste und Friedensgebet	s. S. 9/10
So., 19.11.	10.15 Uhr, Kapelle Fichtenau		
Mi., 22.11.	16 Uhr, Kapelle Fichtenau		
So., 12.11.	15 Uhr, ehemalige Schlosskirche	Konzert des Deutsch-Polnischen Jugendorchesters	s. S. 10
Mo., 27.11.	19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau	Ökumenischer Gesprächskreis	

Evangelische Kirchengemeinden der Region im Internet

Unter www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de finden Sie die Neuigkeiten, die sich nach Redaktionsschluss des Gemeindebriefes ergeben, und viele andere Informationen.

– Die Homepage wird regelmäßig aktualisiert. –

Newsletter abonnieren: www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de/newsletter



Impressum

Der Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Schöneiche erscheint sechsmal im Jahr.
Anschrift: Dorfau 6, 15566 Schöneiche / E-Mail: redaktion.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Schöneiche
Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung des GKR und der Redaktion wieder.

Redaktion: K. Guttowski, F. Illmann, S. Sommer, T. Trantow, E. Weidlich
Layout: Frank Illmann
Redaktionsschluss: 10. September, Auflage: 1.250 Stück

Da wir den Gemeindebrief kostenlos verteilen, wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns gelegentlich mit einer Spende unterstützen könnten.

Bitte beachten Sie den **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Dez./Jan.): 10. November.**
Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen, Martin-Luther-Weg 1, Tel. 05838/990899

Wer am 13. August zu 17 Uhr in der Dorfkirche Münchehofe war, wird sich mit Freude an das wundervolle Konzert „Von Barock bis Filmmusik“ erinnern. Bekannt als Trio Intermezzo, musizierten für uns Gudrun Vogler (Oboe), Anne-Kathrin Seidel (Violine) und Susanne Mayer (Orgel/Piano). Sie hatten sich wahrlich ein ganz besonderes Programm zusammengestellt: Mit J. S. Bach „Schafe können sicher weiden“ aus der Jagdkantate BWV 208 eröffneten die Musikerinnen das Konzert. Mit lebendiger und sachkundiger Erklärung und Hinweisen zu Filmen, in denen diese Musik verwendet wurde, folgten nun Stücke von F. Couperine, J.B. de Boismortier, Cécile Chaminade, Edward Elgar, Karel Svoboda, Nigel Hess und Astor Piazzolla. Die Begeisterung des Publikums war hörbar, und der Applaus wollte nach dem letzten Stück von Piazzolla kein Ende nehmen. Als Dank im Namen des Fördervereins wurden Blumen überreicht. Zum Abschluss wurde von der Orgelepore aus J. S. Bach „Jesus bleibet meine Freude“ von allen drei Musikerinnen zu Gehör gebracht. Es war ein wundervolles Konzert, und dankbar konnten alle in den warmen Sommerabend gehen.

Genauso war es auch einen Monat später am Tag des Denkmals. Der Sommer zog noch einmal alle Register; daher war das Konzert am 10. September leider nicht ganz so gut besucht. Aber es war wie immer eindrucksvoll. Das Hauptinstrument war die Orgel, die seit einem Jahr in einer Kirche steht, deren Ursprünge im 13. Jahrhundert liegen. Aus diesem Jahrhundert gab es keine überlieferte Musik an der Orgel, dafür aber aus den folgenden bis in das 21. Jahrhundert hinein. Martin Schubert, seines Zeichens Organist und Orgelsachverständiger unserer Region, der uns vor einem Jahr sehr gut beraten hatte, was den Um- und Einbau der Orgel betraf, musizierte zusammen mit seinem Kollegen aus Neuenhagen, Herrn Gerhard Birkigt. Auf dem Programm standen u.a. Cipriano de Rore, Ludovico Viadana, Johann Pachelbel, Joseph Seeger, Johann Kuchar und Andreas Willscher. Die Musik aus dem 21. Jhd. stammte vom Organisten selbst. Das Außergewöhnliche waren aber 2 Musikstücke, die Herr Martin Schubert auf dem Zink blies und Herr Birkigt an der Orgel begleitete. Der Zink ist ein historisches Blechblasinstrument, welches seine Blütezeit im 17. Jahrhundert hatte und danach an Bedeutung verlor. Danach trat die Violine ihren Siegeszug in der Musik an und der Zink war „nur noch“ Hauptinstrument der Stadtpfeifer.

Es war ein Erlebnis, dieses Instrument zu hören. Kurzweilig war auch dieses Konzert. Die Auswahl der Stücke lies die Klangfülle der kleinen Orgel gut zur Geltung kommen. Unterbrochen war diese Musik durch 3 Gedichte von den Lyrikern Hermann Hesse, Gustav Falke und Rainer Maria Rilke, die Anne-Kathrin Seidel den Zuhörern mit auf den Weg gab.

Am **8. Oktober** laden wir zum letzten Konzert dieses Sommers ein: Ein Klarinetten trio – das „Trio Clari Nova“ wird um **18 Uhr** in der Dorfkirche Münchehofe spielen: Es musizieren Sandrine Albrecht, Antje Palowski und Clemens Arndt.

Heiderose Müller und Johannes Kirchner

Spendenkonto:

Ev. Förderverein Schöneiche
IBAN: DE39 3506 0190 0000 1556 67
Internet: www.foerderverein-kirche-schoeneiche.de

KD-Bank – Bank für Kirche und Diakonie eG
BIC: GENODED1DKD



Förderverein
der Evangelischen Kirchengemeinde
Schöneiche e.V.





hilft!



Wandel säen

65./66. Aktion Brot für die Welt

Traditionelles Saatgut und Sortenvielfalt helfen Kleinbauernfamilien im Globalen Süden, Hunger und Mangelernährung zu überwinden.

brot-fuer-die-welt.de/ernaehrung

Mitglied der **actalliance**



Würde für den Menschen.